Mitteilungen

der

Freunde der Geowissenschaftlichen
Sammlung der Universität Bremen e.V.

Festschrift
25 Jahre Geowissenschaftliche Sammlung
an der Universität Bremen

Im Selbstverlag

Mitteilungen der Freunde der Geowissenschaftlichen Sammlung der Universität Bremen e.V.	Heft 15	6 Jahrgang Bremen November 2019

**Freunde der Geowissenschaftlichen Sammlung
der Universität Bremen e.V.**

c/o Jürgen Reinhardt
Vogelweide 9
28215 B r e m e n
Tel.: 0421/374743
E-Mail: juereinhardt@aol.com

Vorstand:
Jürgen Reinhardt, Vorsitzender
Ludwig Kopp, stellv. Vorsitzender
Werner Liebenberg, Schatzmeister

www.fgsub.de

Eingetragen im Vereinsregister
Amtsgericht Bremen VR 7655 HB

Unter Steuernummer 60/146/12503 wurde
der Verein am 02.05.2017 vom Finanzamt
Bremen als gemeinnützig anerkannt.

Bank: Nord/LB
IBAN: DE37 2905 0000 2002 0835 45, BIC: BRLADE22XXX

Schriftleitung: Werner Liebenberg

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie photomechanische und andere Vervielfältigungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung der Freunde der Geowissenschaftlichen Sammlung der Universität Bremen e.V.. Für den sachlichen Inhalt sind die Autoren verantwortlich.

Inhalt

25 Jahre Geowissenschaftliche Sammlung an der Universität Bremen und 230 Jahre geologisches Sammeln in Bremen

25 Jahre Geowissenschaftliche Sammlung an der Universität Bremen

und 230 Jahre geologisches Sammeln in Bremen

Von Werner Liebenberg

2019 befindet sich die ehemalige Sammlung von Mineralien und Fossilien des Bremer Überseemuseums 25 Jahre in den Räumen der Geowissenschaftlichen Sammlung der Universität Bremen.

Nachfolgend wird ein kurzer Überblick über die Ursprünge und Entwicklung dieser Sammlung innerhalb der letzten 230 Jahre gegeben.

Die Anfänge

Bereits im 18. Jahrhundert wurden in Bremen schon fleißig Naturalien aller Art gesammelt. Die erste öffentliche Ausstellung erfolgte 1784 mit einem Naturalienkabinett durch die damalige Physikalische Gesellschaft im Haus Nr. 2 in der Großen Johannisstrasse.

Die Physikalische Gesellschaft wurde 1776 als Lese-Gesellschaft gegründet mit dem Ziel, ein Naturalien-Kabinett anzulegen.

In den folgenden Jahrzehnten wurden die Sammlungen nacheinander in verschiedenen Häusern im Stadtgebiet ausgestellt, bis sie 1896 ihre endgültige Heimat im neu eröffneten Überseemuseum fanden.

1808 bezog man einen Museumsneubau an der Ecke Domshof/ Schüsselkorb. Die physikalische Gesellschaft, die ursprünglich mit 18 Mitgliedern gegründet wurde, hatte jetzt 300 Mitglieder.

Das Museumsgebäude wurde 1873-1875 durch einen Neubau ersetzt, der aber später aufgrund sinkender Mitgliederzahlen an die Deutsche Bank verkauft wurde.

Das ehemalige Museum am Domshof von 1875; heute die Deutsche Bank. Foto: W. Liebenberg, 2018.

Danach nutzte man ein Haus am Wall, und 1877 wurden die Sammlungen in der Glocke ausgestellt.

Damit besitzen die Sammlungen eine sehr bewegte Vergangenheit.

Die Museumsbestände wuchsen in den Jahrzehnten kontinuierlich an. So wird für 1801 ein Mineralienkauf für 381 Gulden verzeichnet.

1802 wurde eine umfangreiche Mineraliensammlung vom Mineralogen Karl Ludwig Giesecke für das damalige Naturalienkabinett angekauft.

Schwerspat vom Iberg/Harz aus der Slg. Giesecke. - mit Original-Etikett. Foto: W. Liebenberg

Giesecke betätigte sich ab dem 1. Mai 1800 als Mineralienhändler und baute in verschiedenen europäischen Museen Mineraliensammlungen auf. Das Naturalienkabinett des "Bremischen Museums, 1802"; später Übersee-Museum ist ein Beispiel dafür.

Die private Mineraliensammlung Gieseckes wurde 1802 versteigert und ging an den Schulrat André nach Brünn.

Um die Jahrhundertmitte bot der Gießener Professor v. Klippstein im Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie eine größere Serie von Versteinerungen aus der alpinen Trias an, die angekauft werden konnte.

Diese Sammlungen bildeten später den Grundstock des 1896 eröffneten Überseemuseums, wo sie über Generationen die Besucher erfreuten.

Bereits 1783 wurde auch der Name der Physikalischen Gesellschaft in Gesellschaft Museum geändert. Nach einer späteren Vereinigung mit der Bremer Gesellschaft von 1914 entstand aus diesen beiden Vereinigungen 1931 der heute noch bestehende Verein: Club zu Bremen.

Mitglieder der Gesellschaft Museum gründeten 1864 den Naturwissenschaftlichen Verein. Der NWV übernahm damals auch die Sammlungsbestände, die 1875 in das Eigentum der Stadt übergingen.

Der Naturwissenschaftliche Verein

Der Naturwissenschaftliche Verein war damals bereits Empfänger vieler Sammlungen und Sammlungstücke, die später den Weg ins Überseemuseum fanden.

Im ersten Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins von 1866 für die Jahre 1864-1866 werden folgende Geschenke an die Sammlung aufgeführt (nachstehend der Originaltext):

1864

Am 12. Dez. von Herrn Joh. Focke durch Herrn Dr. W. O. Focke eine 14´ (Fuß) lange zu Oslebshausen ausgegrabene Blitzröhre.

1865

Am 19. Jan. durch Herrn Thierarzt Meyer mehrere Stücke Schieferton mit Versteinerungen von Neustadt am Rübenberge.

Am 30. März durch Herrn G. C. Kindt prachtvolle Exemplare der Stassfurter Salze sowie ein schönes Exemplar von Stigmaria ficoides und ein Stück Bogheadkohle mit 2 großen Zähnen, wahrsch. eines Sauriers.

Am 29. Juni durch Herrn Dr. med. Dreier eine Anzahl Kupfererze aus Chile.

Durch Herrn Architect H. Müller ein versteinerter Seeigel.

Am 5. Oct. Durch Herrn P. Cäsar in Newyork petroliumhaltiger Sandstein aus Ohio.

Durch Herrn Ed. Gildemeister eine Sandsteinplatte mit Thierfährten.

Durch Herrn Dr. Buchenau eine Anzahl Bodenproben hiesiger Gegend.

Am 17. Oct. Durch Herrn Ochsenius in Coronel ein Stück Meteoriteisen von Atacama.

Am 31. Oct. Durch Herrn Dr. Buchenau eisenhaltiges Muschelconglomerat aus der Wesermündung von einer im Jahre 1830 vertriebenen und jetzt wieder aufgefischten Tonne und Strandproben von Helgoland.

Am 13. Nov. von Herrn Dr. v. Eelking eine Stufe Kohlenschiefer mit Abdrücken.

Am 27. Nov. von Herrn Dr. Buchenau eine größere Anzahl mitteldeutscher Mineralien.

Am 23. Jan. 1866 von Herrn Dr. v. Eelking ein in der Weser unterhalb Bremens gefundenes Hirschgeweih.

Am 8. Febr. 1866 von Herrn Bürgermeister Dr. Duckwitz eine Anzahl Opale und Achate aus Uruguay.

In den Folgejahren gelangten eine Vielzahl weiterer Objekte an den NWV und damit später in das Übersee-Museum.

Coroniceras multicostatum
Foto: M. Krogmann

1887 schenkte der Grasberger Lehrer und Organist J. H. von Fick dem NWV einen großen Ammoniten aus der Erzgrube Friederike bei Bad Harzburg.

Der Jahresbericht 1893/94 erwähnt den Ankauf eines Skelettes vom Riesenhirsch (*Megaloceros giganteus*) vom Breslauer Zoodirektor Hermann Stechmann. (siehe hierzu Heft 2 der Mitteilungen der Freunde der Geowissenschaftlichen Sammlung der Universität Bremen e.V.).

Von Jürgen Howaldt - Selbst fotografiert, CC BY-SA 2.0 de, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=352812

Dies waren einige Beispiele aus der Anfangszeit des Naturwissenschaftlichen Vereins. In den Folgejahren gab es regelmäßig eine große Anzahl von Geschenken an die Sammlung aus dem Gebiet der Geologie, an Pflanzen, Insekten und Mollusken. Nach der Jahrhundertwende wurden diese Zuwendungen dann deutlich weniger und hörten dann mehr oder weniger auf.

Das Überseemuseum

Nach vielen Schwierigkeiten und mehrfachen Umzügen fanden die Exponate im 1896 gegründeten

Bilder oben: Das Überseemuseum gestern und heute.

Überseemuseum ihre endgültige Heimstatt. Auch wenn später durch den 2. Weltkrieg viele wertvolle Ausstellungstücke und Sammlungen verloren gegangen sind, so verfügt die Sammlung auch heute noch über einen unübersehbaren Fundus.

Die recht interessante Entwicklung der Bremer Sammlungen hin zum Überseemuseum wird sehr anschaulich und detailliert von H. Abel (siehe Literaturverzeichnis) dargestellt.

Durch die weltweiten Verbindungen und Interessen der Bremer Kaufleute und Kapitäne lag der Schwerpunkt naturgemäß auf handels- und völkerkundlichen Exponaten.

Aber auch botanische und zoologische Sammlungsstücke waren schon reichlich vertreten. Hier sind besonders die Herbarien und die Molluskensammlungen zu erwähnen.

Hierzu gehört auch die 1896 von dem amerikanischen Arzt und Kon-

chyliensammler William Dell M. D. Hartman (1817-1899) angekaufte Sammlung endemisch auf Hawaii lebender Baumschnecken (Achatinelliden)

Daneben fanden aber auch immer wieder Fossilien- und Mineraliensammlungen ihren Weg in das Überseemuseum.

So auch durch den Bremer Kapitän C. A. Schmidt eine Reihe fossiler Haizähne vom *Carcharodon megalodon (*auch *Carcharocles megalodon),* die er bereits 1881 aus Charleston/South Carolina mitbrachte.

Zahn von *Carcharocles megalodon*. aus der Slg. C. A. Schmidt.. Foto: W. Liebenberg, Bremen

Sehr viel Material wurde über mehre Jahre von dem Göttinger Mineralienhändler Hugo Kemna angekauft. Dazu nachfolgend zwei Beispiele:

Eckzähne vom Höhlenbären (*Ursus spelaeus*) vom Kohnstein bei Niedersachswerfen. Vom Göttinger Mineralienhändler Kemna 1911 angekauft.

Eine unübersehbare Anzahl Fossilien stammt von Otto Brand aus Vlotho. Bedauerlicherweise war bisher nicht näheres über die Person zu erfahren.

Ebenfalls sehr viel Material wurde dem Museum von dem Bremer Kaufmann A. H. Bartels aus der Parkstr. 31 geschenkt. Dazu gehören Schnecken und Knochen aus

dem Travertin von Taubach bei Weimar und fossile Knochen aus der Dordogne in Frankreich.

Gleiches gilt für die Erben von W.O. Focke oder dem Lehrer A. Jordan, der viel Arbeit am Überseemuseum geleistet hat.

Diese Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen. Über viele der Personen ist heute nur wenig bekannt. Daher bietet der Eingangskatalog Paläontologie des Überseemuseums noch für viele Jahre Material für umfangreiche Recherchen.

Für 1911 weist der Katalog Paläontologie auch den Zugang des Rückenpanzers eines *Glyptodon* aus. Die genaue Herkunft ist bedauerlicherweise nicht bekannt.

Glyptodon, Slg. GSUB.
Foto: Martin Krogmann

Nach 1911 kam es zu einem besonderen Zugang in der Geologischen Sammlung.

Durch eine Spende des Naturwissenschaftlichen Vereins über 2500 Reichsmark konnte der Skelettabguss eines Riesensauriers erworben werden. Hierbei handelt es sich um ein *Iguanodon* aus der belgischen Kohlengrube von Bernissart (*hierzu siehe Heft 2 der Mitteilungen der Freunde der Geowissenschaftlichen Sammlung der Universität Bremen e.V.*).

Laut mündlicher Mitteilung von Herrn K. Welcher (Kruckow 1963, S. 39) wurde dieses Exemplar in den folgenden Jahrzehnten wohl aufgrund der nicht ausreichenden Qualität entsorgt. Das *Iguanodon*, das später auf dem Balkon am rückwärtigen Ende des neuen Lichthofes im Überseemuseum stand und zeitweise in der Geowissenschaftlichen Sammlung im Marum aufgestellt war, wurde in den 1980ger Jahren von einer US-amerikanischen Firma gekauft.

In einem Bericht von Dr. Cohn aus den Jahren 1912/13 wird erwähnt, dass die in der Umgebung Bremens - vor allem bei den Korrektionsarbeiten an der Unterweser - gefundenen Reste pleistozäner Tiere, wie Mammut, Rhinozeros, Auerochse, Hirsch und Elch aus der paläontologischen in die prähistorische Sammlung überführt und hier mit den Resten von Höhlenbär, Bison, Ren usw. aus dem Travertin von Weimar (Ehringsdorf/Taubach), aus den berühmten Fundstellen der Dordogne und aus dem Löss von Brünn (Mähren) vereinigt worden seien.

1916 erwarb das Überseemuseum die umfangreiche Fossiliensammlung des 1915 verstorbenen Vegesacker Lehrers Prof. Herrmann von

seiner Witwe.

Unterkiefer-Fragment vom Riesenhirsch, aus Süssenborn bei Weimar. Aus der Slg. Prof. Herrmann, Vergesack. Foto: W. Liebenberg 2019

Nach dem 2. Weltkrieg wurde durch die verantwortliche Behörde die Stelle eines hauptamtlichen Mitarbeiters für die Geologie genehmigt, die Anfang 1953 durch Dr. Thorwald Kruckow besetzt wurde.

Dr. Kruckow ist einigen Mitgliedern des Geowissenschaftlichen Arbeitskreises noch immer in lebhafter Erinnerung.

1955 kaufte Dr. Kruckow vom Berliner Geschiebesammler A. P. Meyer für DM 500,00 eine 500 Exemplare umfassende Sammlung kristalliner Geschiebe. A. P. Meyer (Jahrgang 1919) finanzierte damit seine Auswanderung nach Kanada. 1958 kehrte A. P. Meyer nach Deutschland zurück und gilt bis heute als ausgewiesener Kenner kristalliner Geschiebe.

Geschiebesammlung A. P. Meyer, Berlin. Foto: W. Liebenberg.

Klittberg-Porphyr aus der Slg. A. P. Meyer. Foto: W. Liebenberg, Bremen.

H. Abel erwähnt bereits 1970 in seiner Festschrift zum 70jährigen Bestehen des Überseemuseums, dass bereits seit einigen Jahrzehnten eine Beschränkung der Sammlung erforderlich war. So wurde bereits 1937 die Prähistorische Sammlung an das Focke-Museum abgegeben. Bei der Planung des Wiederaufbaus nach dem Kriege stand wohl bereits fest, dass sowohl der Botanik als auch der Geologie, Paläontologie und Mineralogie keine besonderen Schausammlungsräume wieder eingeräumt

zu werden bräuchten, sondern es ausreichte, eine kleine Auswahl einschlägiger Objekte aus dem Bereich dieser Disziplinen im Verbund mit der zoologischen Sammlung zu zeigen.

Was die umfangreichen Magazinbestände aus den Bereichen der Geologie, Paläontologie und Mineralogie anbetrifft, so liegt es nahe, diese später einmal an die zuständigen Institute der künftigen Universität Bremen abzugeben. (Zitat: Abel 1970)

Ein besonderes Schmuckstück in der Sammlung ist eine Gesteinsplatte mit einem Palmblatt und zwei Fischen aus der Green River Formation in Wyoming, Nordamerika.

Die Fossilplatte wurde 1993 für die Dauerausstellung "Nordamerika" des Überseemuseums angekauft.

Möglich war dieser Kauf durch Spenden der Firma C. Melchers und des Freundeskreises des Überseemuseums.

In neuerer Zeit

1994 wurden die erdgeschichtlichen Sammlungsstücke wie auch die umfangreiche Molluskensammlung zum Bestandteil der Geowissenschaftlichen Sammlung der Universität Bremen, wo inzwischen mehr als 300.000 Objekte archiviert sind.

Neben der bisherigen Aufbewahrung der Altbestände in Metallschränken mit Schubfächern lagert ein Großteil der Objekte nun in einer modernen Rollregal-Anlage.

Fossilassoziation aus *Diplomystus dentatus* (GSUB V2431) und GSUB V2432) und *Sabalites* (GSUB P1288) Green River Formation, mutmaßlich "18-inch layer" des Fossil Butte Member.

Moderne Rollregal-Anlage in der Geowissenschaftlichen Sammlung
Foto: W. Liebenberg

Im Rahmen der Forschungsprojekte im Fachbereich 5 (Geologie) wächst die Sammlung stetig an.

So z. B. durch ein von der Deut-

schen Forschungsgemeinschaft in den Jahres 2018 und 2019 finanziertes Forschungsprojekt in Nevada (USA)

Fertig präparierte Ammoniten aus Nevada in der Sammlung Foto: D. Kuhlmann

Aber auch in neuerer Zeit gelangen immer wieder interessante Objekte durch Schenkung in die Sammlung.

Durch eine Spende des Bremers H. W. Küchelmann konnte der Fund eines Fisches aus der Tongrube Lamstedt als regional wertvoller Fund für die Sammlung gesichert werden.

Fisch aus dem Eozän der Tongrube Lamstedt. Foto: W. Liebenberg.

Literatur

Abel, H. (1970):Vom Raritätenkabinett zum Bremer Überseemuseum - Die Geschichte einer hanseatischen Sammlung aus Übersee anlässlich ihres 75jährigen Bestehens, (Monographien der Wittheit zu Bremen). Verlag Friedrich Röver, Bremen.

Ibeler, Gerd (2011): Das Leben und Wirken eines frühen europäischen Gelehrten, Protokoll eines merkwürdigen Lebensweges. (Über Karl Ludwig Giesecke).

Kruckow, Th. (1953): Notizen zur Geschichte der mineralogisch-petrographischen und geologisch-paläontologischen Sammlungen des Übersee-Museums in Bremen. Abh. Naturwiss. Vereins Bremen 33/2, S.481-490.

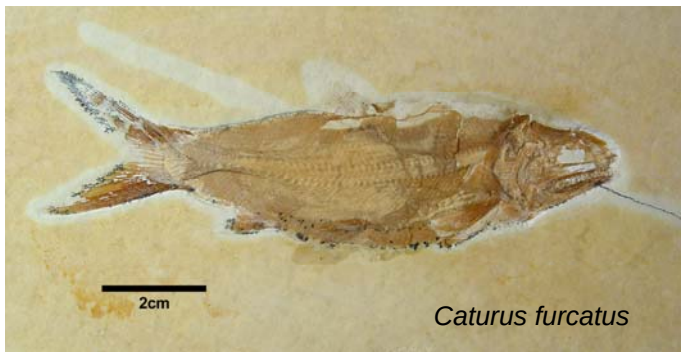
Kuster-Wendenburg, E. (1999): Der Bremer Stein und die Dinosaurier, Aschenbeck & Holstein Verlag, Delmenhorst.

Lehmann, J. (2008): Eine *Diplomystus-Sabalites*-Assoziation aus der Green River Formation von Nordamerika (Osteichthyes, Angiosper-

mae, Paläogen). Abh. Naturwiss.
Vereins Bremen, 46/2, S 273-277.

Moderne Rollregal-Anlage in der Geowissenschaftlichen Sammlung
Foto: W. Liebenberg, Bremen.

Impressionen aus der Sammlung



Caturus furcatus

Cardium turonicum

Mesolimulus walchi

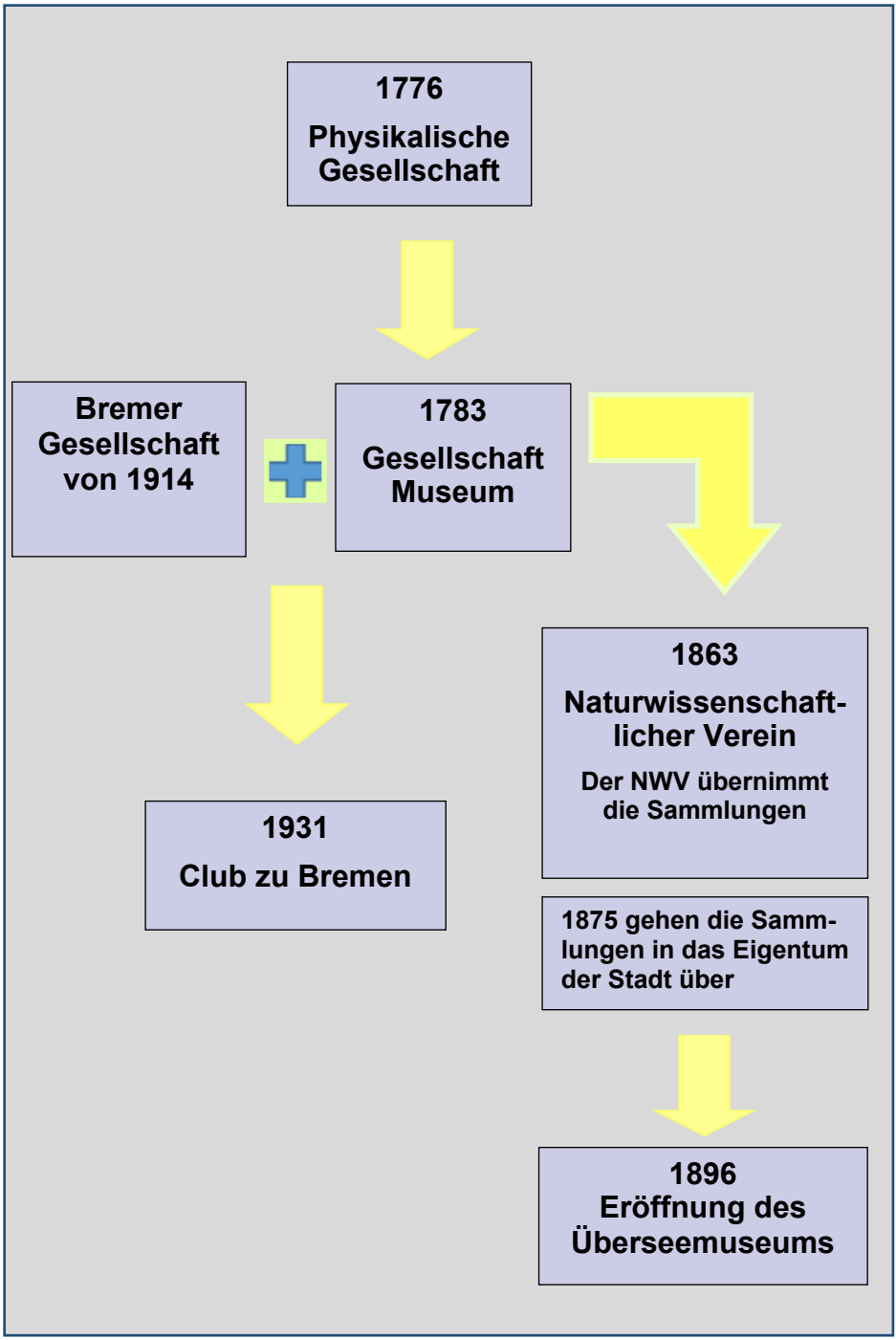
Bleiglanz

Fotos: Martin Krogmann, Bremen

Malachit

Rapana (Ecphora) quadricostata

Fotos: Martin Krogmann, Bremen


1776
Physikalische Gesellschaft
Bremer Gesellschaft von 1914
1783
Gesellschaft Museum
1863
Naturwissenschaft-licher Verein
Der NWV übernimmt die Sammlungen
1931
Club zu Bremen
1875 gehen die Samm-lungen in das Eigentum der Stadt über
1896
Eröffnung des Überseemuseums